

lich folgt auf ein sehr entwickeltes Maximum ein Minimum ohne irgend eine Spur der Filiation.“

In der Quartausgabe des Textbandes wird zu Anfang ausserdem eine Tabelle der Classification der silurischen Cephalopoden gegeben, von denen im Atlas-Bande der Schluss der Abbildungen — Orthoceratiten und Supplemente umfassend — enthalten ist.

Dr. U. Schl. J. Barrande. *Défense des Colonies IV.* Prague 1870. 186 Seiten 8^o, 1 geol. Karte mit Profilen. Gesch. d. Verf.

Nachdem der Verfasser in der dritten Nummer seiner *Défenses*, welche im Jahre 1865 erschien, eine ausführliche Beschreibung der für die Erscheinung der Colonien so wichtigen und lehrreichen Umgebungen von Hlubocép unweit Prag gegeben, bringt er in der heute vorliegenden Nummer drei von einander unabhängige Aufsätze, welche 1. description de la Colonie d'Archiac, 2. paix aux colonies, 3. caractères généraux des colonies dans le bassin silurien de la Bohême überschrieben sind.

Die Beschreibung der Colonie d'Archiac soll neue Belege gegen die in neuerer Zeit wieder von Archiac aufgestellte Behauptung bringen, dass die Colonien nur in der Einbildung beständen und die vermittelst dieser Theorie erklärten Thatsachen sich ganz einfach auf Verwerfungen und dergleichen zurückführen liessen, wie man solche in gewissen Gegenden sehr häufig beobachten kann. Die Colonie d'Archiac in und bei dem Dorfe Ržepora an der Prag-Karlsteiner Chaussee erscheint zu diesem Zweck besonders günstig.

Die stratigraphischen Verhältnisse sind sehr einfach. Inmitten der aus wechsellagernden Quarzit- und thonigen Schieferschichten mit der gewöhnlichen Fauna der Bande D—d5 erscheint ein mit Sphäroiden von schwarzem Kalk (Anthrakolith) erfülltes linsenförmiges Nest von petrographisch etwas abweichenden Schiefen, welches neben einigen charakteristischen Arten der Fauna der Etage E (und zwar namentlich aus den Kalken von E—e2) eine ziemliche Menge anderwärts gar nicht vorkommender Arten enthält, besonders Graptolithen, die in der normalen Entwicklung der Schichten in Böhmen bekanntlich noch nicht in D—d5 auftreten. Eben so wie von den übrigen ganz vollkommen concordant darüber und darunter gelagerten Schichten von D—d5 weicht die Gesteinsbeschaffenheit unserer Colonie von Ržepora aber auch von der Etage E ab, wie dieselbe bei Ržepora entwickelt ist, so dass auch deshalb, wenn man von ihrem eigenthümlichen paläontologischen Charakter und von der ganz concordanten Einlagerung in d5 ohne jede Schichtenstörung absehen wollte, die Annahme ausgeschlossen ist, als könnte diese Colonie einer Deplacirung von Gesteinen von E ihr Vorhandensein verdanken.

Ein anderer interessanter Abschnitt dieses Aufsatzes vergleicht die Colonie d'Archiac mit den benachbarten Colonien, worauf hier näher einzugehen der Raum fehlt.

Der zweite Theil des Buches bringt einen Abdruck der in diesen Blättern im letzten Winter successive von den Herren Krejčí, Barrande und Lipold veröffentlichten Correspondenzen über ihre früheren Differenzen bezüglich der Frage der Colonien, womit die zwischen den genannten Herren geführten Debatten einen friedlichen Abschluss gefunden haben.

Der dritte Theil endlich enthält eine gewiss allerseits sehr willkommene kurze Zusammenstellung jener Erscheinungen, welche Barrande unter dem Namen des phénomène colonial zusammengefasst hat. Der Hauptinhalt lässt sich kurz in folgenden Sätzen resumiren. Obgleich die Colonien in ihrem gegenwärtigen Zustande keinen directen Zusammenhang untereinander zeigen, liegen sie doch in einer concentrisch und concordant den Umrissen des ganzen Silurbeckens und der einzelnen Etagen sich einfügenden Zone. Ihre Gesteinsbeschaffenheit bildet für die Etage D, der sie ganz normal eingelagert sind, keine auffallende abnorme Erscheinung, und nur das erste Auftreten der Graptolithen-Schiefer deutet auf eine neue, bis dahin im ganzen Becken unbekannt Quelle hin.

Da die Fauna der Colonie von denjenigen der älteren und gleichzeitigen Phasen der zweiten böhmischen Silurfauna gänzlich verschieden ist, und neben vielen Eigenthümlichkeiten nur eine geringe Verwandtschaft mit der zweiten Fauna anderer Silurgegenden, wohl aber eine grosse Verwandtschaft mit der dritten Fauna Böhmens, namentlich mit deren zweiter Phase, zeigt, so erscheint die Annahme begründet, dass die Colonial-Fauna und die dritte Fauna von einem und demselben

Schöpfungscentrum ausgegangen sind, welches selbst bis jetzt noch nicht bekannt ist, in welchem aber die dritte Fauna schon mehr oder weniger entwickelt war, während in Böhmen die zweite Fauna noch fortlebte.

Von diesem Centrum aus fanden wiederholt, namentlich zur Ablagerungszeit von D—d5, locale Einwanderungen durch Meeresströmungen von kurzer Dauer nach Böhmen statt, die fast immer von Trappergüssen begleitet waren, und wahrscheinlich durch die mit diesen in Verbindung stehenden Oscillationen des Bodens veranlasst wurden. Dies ist die einzig als stichhaltig erwiesene, ungewollene Erklärung für die unleugbare Thatsache der theilweisen Coexistenz zweier Faunen, welche gleichwohl, in ihrer Gesamtheit betrachtet, als aufeinanderfolgende bezeichnet werden müssen.

Dr. U. Schl. Dr. Ant. Fritsch. Ueber das Auffinden von neuen Thierresten aus der sogenannten Brettelkohle von Nyřan bei Pilsen. Sitzungsbd. d. math.-naturhist. Classe d. königl. böhm. Gesell. d. Wissensch. vom 27. April 1870, p. 33—35.

Eine höchst interessante Bereicherung der permischen Fauna Böhmens ist es, von der wir durch den Verfasser der obigen vorläufigen Notiz Kunde erhalten. Die bis jetzt unterschiedenen Arten, welche in einem grösseren Aufsätze demnächst beschrieben und abgebildet werden sollen, vertheilen sich auf die Klassen der Saurier, Fische, Crustaceen und Myriapoden in folgender Weise. Zahlreiche mehr oder weniger vollständige Fragmente, welche fast das ganze Thier in allen seinen Theilen kennen lehren, gehören „einem schlangenförmigen Saurier aus der Gruppe der Labyrinthodonten mit zwergartig verkümmerten Vorderextremitäten“ an, während zwei andere Schädelfragmente auf ein mit *Capitosaurus* verwandtes Thier hindeuten. Die Fische sind durch gut erhaltene Exemplare einer *Acanthodes*-Art mit sehr grossen Flossenstacheln, zahlreiche Zähne von *Xenacanthus Decheni*, eine kleine *Palaeoniscus*-Art und eine schöne *Cycloïd*-Schuppe vertreten. Von Crustaceen haben sich 2 Exemplare von *Estheria* sowie zahlreiche, zum Theil ausserordentlich fein erhaltene Exemplare von *Gamponychus*, sowie von Myriapoden eben so zart erhaltene Exemplare zweier *Julus*-Arten gefunden, von denen die eine möglicher Weise ein neues Genus darstellen dürfte.

Nach Herrn Ott. Feistmantel's Untersuchung sind die Pflanzen, welche mit diesen Thierresten vorkommen, zum Theil noch typische Formen der Steinkohlenformation, so dass Dr. Fritsch wohl mit Recht von der weiteren Untersuchung des Nyřaner Beckens, welche das böhmische Landesdurchforschungs-Comité ausführen wird, wichtige Aufschlüsse über die Grenzen zwischen der permischen und Steinkohlenformation erwartet.

J. N. St. Petersburg. Kais. russische mineralogische Gesellschaft. Verhandlungen 2. Serie, B. 4, 1869. Dieser Band enthält:

Baron F. Rosen. Ueber die Natur der Stromatoporen und über die Erhaltung der Hornfaser der Spongien im fossilen Zustande. S. diese Verhandl. 1869. N. 4. p. 73.

A. Middendorf. Ueber die Fusstapfen der Labyrinthodonten (in russischer Sprache). Der Verfasser gibt ein kurzes Resumé der bisherigen Ansichten über das *Chirotherium* und spricht sich auf Grund eines hier beschriebenen und abgebildeten neuen Fundes von *Chirotherium*-Spuren aus der Umgebung von Kissingen gegen die Ansicht von Daubrée aus, dass das *Chirotherium* ein Säugethier sein sollte.

A. Gadolin. Ableitung aller krystallographischen Systeme und ihrer Unterabtheilungen aus einem und demselben Principe (russisch).

P. Jeremejew. Bemerkenswerthe Exemplare von Ilmenorutil, Titaneisen und Spinell (russisch).

Dr. A. v. Volborth. Ueber *Schmidtia* und *Acritis*, zwei neue Brachiopoden-Gattungen. Die *Schmidtia* (einzige Art *Sch. celata*) unterscheidet sich von der verwandten Gattung *Ungulites Quenstedt* durch die gegen die Breite entschieden vorherrschende Länge. Sie bildet von letzterer den Uebergang zu *Lingula* und gehört mit zu den Leitfossilien der russischen Unguliten-Sandsteine. Die zweite Gattung *Acritis* (einzige Art *A. antiquissima*) wurde gebildet aus *Obolus antiquissimus Eichw.*, da letzteres Fossil unmöglich zu *Obolus* zu rechnen sei.

Dr. G. Jenzsch. Eine physiologisch-paläontologische Studie.

N. Kokscharow. Ueber Linarit-Krystalle (russisch).

A. Inostrancew. Untersuchung des Meteorites aus Bragin (russisch).